

Komm, betrachte das Kreuz

Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der **Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.**

Liebe Gemeinde!

Die Ereignisse unseres Textes fanden irgendwann während Israels Wüstenwanderungen statt, als Moses ihr Anführer war. Er spricht von Israels Sünde, weshalb der Herr zornig auf sie ist.

Israels Rebellion gegen Gott hatte bereits in Ägypten begonnen, denn dort beklagten sie sich, als Moses und Aarons Bitte um Israels Freilassung nur dazu führte, dass der Pharao in seiner Haltung gegenüber ihnen schärfer wurde. Kaum waren Israeliten aus Ägypten geflohen, begannen sie über die unzureichende Wasser- und Nahrungsmittelversorgung zu meckern. Die Israeliten wollten nach Ägypten zurückkehren, wo sie - obwohl sie Sklaven waren - wenigstens genug zu essen und zu trinken hatten! Als Gott ihnen Manna zum Essen sandte, waren sie immer noch nicht zufrieden. Als er Wachteln schickte, zeigten sie übermäßige Gier. Am Berg Sinai, kurz nachdem Gott seinen Bund mit dem Volk geschlossen hatte, indem er ihnen die Zehn Gebote gab, begann das Volk ein goldenes Kalb anzubeten. An einem Punkt in ihrem Wüstenmarsch waren die Israeliten

bis zur südlichen Grenze von Kanaan gekommen. Der Herr wollte, dass Israel das Land nahm. Aber die Leute hatten Angst. Sie glaubten nicht, dass sie die starken kanaanitischen Städte allein zerstören könnten, und sie weigerten sich, den Herrn bei Seinem Wort zu nehmen, wenn Er ihnen zu helfen versprach. Das Ergebnis war, dass Israel 40 Jahre in der Wüste wandern musste.

Irgendwann gegen Ende dieser 40-jährigen Periode fand der Vorfall der Bronzeschlange statt. Es wurde nun beschlossen, sich Canaan durch den Transjordan zu nähern und das Land von Osten anzugreifen. Aber um nach Transjordanien zu gelangen, musste Israel Edom passieren. Ihre Bitte, auf dem Königsweg durch Edom zu reisen, wurde von den Edomiter abgelehnt, also führte Moses die Leute zum Roten Meer, um Edom zu umgehen. Mit diesem Umweg wurden die Leute mehr als ungeduldig. Sie sprachen sich gegen Gott und Moses aus. Es war der bekannte Refrain: "Warum hast du uns aus Ägypten heraufgebracht, um in der Wüste zu sterben?"

Wie machen sie das? Inmitten ihrer Verzweiflung auf einer Reise, die noch anstrengender war, als sie sich jemals vorgestellt hatten, wie gingen sie weiter? Wie würden wir, wenn wir mit ähnlichen Umständen konfrontiert sind, weitermachen? Was tun wir, wenn etwas, für das wir gehofft und gebetet und gearbeitet haben, immer weiter in die Ferne rückt? Wenn jemand nie die finanzielle Sicherheit erreicht, für die er oder sie so hart gearbeitet hat, wenn ein anderer nie in der Lage ist, eine Beziehung zu heilen, die längst gebrochen ist, wenn ich nie die Person werde, die ich mir vorgestellt habe - was dann?

Auch hier ist Gottes Heilungshilfe in diesem Abschnitt lehrreich. Selbst in unseren schlimmsten Fehlschlägen und Enttäuschungen sorgt Gott dafür. Gott bietet Heilung für unsere Wunden, Beziehung für unsere Einsamkeit und Treue für unsere Treulosigkeit. Gott entfernt nicht die Quellen unseres Leidens, aber Gott macht die Reise mit uns und bietet, was wir am meisten brauchen, wenn wir in die richtige Richtung schauen.

Und so können wir unseren Platz in dieser Geschichte finden und was sie uns heute zu sagen hat. Wie Israel sind wir auf einer Reise. In der Tat gibt es viele Reisen, die du und ich reisen. Die Reise des Kindes oder Jugendlichen ist es, durch die Schule zu gehen oder durch die Pubertät in das Erwachsenenalter zu reisen. Alle von uns Erwachsenen reisen die Reise unserer Karriere. Und jeder, unabhängig vom Alter, reist auf dem Weg des Lebens. Wenn wir diese verschiedenen Reisen unternehmen, werden wir oft ungeduldig mit Gott, weil wir uns auf einem Weg auf unserem Weg zu unserem Ziel befinden. Es gibt viele Beschwerden, die zumindest aus menschlicher Sicht gerechtfertigt erscheinen. Das Kind, das hart in der Schule gearbeitet hat, wird entmutigt, wenn die Note, die es erhält, nicht dessen Erwartungen entspricht. Der Mann, der viele Jahre seinen Job treu gehalten hat, wird verärgert, wenn er für einen jüngeren Mann übergangen wird, um die lukrative neue Position zu besetzen, die in seiner Firma eröffnet wurde. Die Leute, die in den Hütten um unsere Städte leben, werden verärgert, wenn sie das durchschnittliche südafrikanische Fest auf einem Steak sehen und sie nicht genug Nahrung für sich und ihre Kinder haben. Solche Beschwerden können wir verstehen.

Aber die meisten von uns haben keine materiellen Bedürfnisse und dennoch beschweren wir uns. Wir können uns beschweren, dass unser Nachbar ein besseres Auto hat als wir, oder weil er eine Woche mehr Urlaub hat als wir. Wir sind unglücklich, wenn unsere Steuern erhöht werden; wir mögen es nicht, wenn karitative Organisationen uns um Geld bitten; Wir sind verärgert, wenn die Kirche spezielle finanzielle Unterstützung braucht.

Wenn wir nicht erkennen, dass all unsere Gaben von Gott kommen, ist das Ergebnis, dass wir mehr an den materiellen Dingen selbst interessiert sind als an Ihm, der sie gegeben hat. Wir werden besessen von materiellen Dingen und mit unserer eigenen Freude. Dies kann in unserem Leben wie Gift wirken. Die giftigen Schlangen des Materialismus und der

Gier saugen das spirituelle Leben aus uns heraus, und soweit es Gott betrifft, sind wir tot.

Im Falle unseres Textes brachte Gottes Reaktion Israel zu seinen Sinnen. Sie kamen zu Mose und bekannten: "Wir haben gesündigt, denn wir haben gegen den HERRN und gegen dich geredet." Es ist bezeichnend, dass das Volk Gott nicht länger verantwortlich machte. Und bevor sie sogar verlangten, dass die Schlangen gehen, gestanden sie ihre Sünde. Dann fügten sie hinzu: "Bete zum Herrn, dass Er die Schlangen von uns wegnimmt."

Moses tat, wie das Volk verlangte. Und dann sagte Gott Moses, etwas zu tun, was sehr seltsam zu sein scheint, etwas, das nach Magie, Aberglauben und Götzenanbetung riecht. Gott befahl Mose, eine bronzenen Feuerschlange zu machen, sie auf eine Stange zu legen und sie hochzuheben und fügte die beruhigenden Worte hinzu, dass jeder, der gebissen wurde und die Schlange betrachtete, leben würde. Gott kann seine Absichten durch gegensätzliche Mittel herbeiführen. Als Christen des einundzwanzigsten Jahrhunderts kann es uns aus unseren Komfortzonen herausführen, uns Gott als eine gefährliche, unvorhersehbare Gegenwart in unserem Leben vorzustellen. Wenn wir jedoch behaupten, dass Gott alles verstanden hat, dann haben wir das Geheimnis und die göttliche Freiheit ignoriert, mit denen Gott in vielen Teilen der Schrift charakterisiert ist.

Ein domestizierter, unbewegter Gott zieht kein Volk aus der Sklaverei, durch die Wildnis und in das verheißene Land; Nein, wir brauchen einen Gott, der in gewisser Weise "auf freiem Fuß" ist!

Die Juden selbst sagen, dass es nicht der Anblick der bronzenen Schlange war, der sie heilte, sondern indem sie auf sie aufblickten, sahen sie zu Gott als dem Herrn auf, der sie heilte. Und in dieser Perspektive gibt es viel Evangelium. Jesus hat es uns gesagt in Jh. 3: 14,15, dass Mose die Schlange in der Wüste aufgehoben hat, damit der Menschensohn aufgehoben wird, damit jeder, der an ihn

glaubt, nicht verloren geht. Wir können die erstaunliche Ähnlichkeit zwischen Israel und uns beobachten: vor allem zwischen der Krankheit Israels und unserer. Der Teufel ist die alte Schlange, eine feurige Schlange. Sünde ist das Beißen dieser feurigen Schlange; es ist schmerzhaft für das erschrockene Gewissen und giftig für das stolze Gewissen. Satans Versuchungen werden in Epheser seine feurigen Pfeile genannt. Aber es gibt auch eine Ähnlichkeit mit Israels und unserem Heilmittel. Es war Gott selbst, der dieses Gegenmittel gegen die feurigen Schlangen erdichtete und vorschrieb; So war unsere Rettung durch Christus der geniale Plan der unendlichen Weisheit; Gott selbst hat das Lösegeld gefunden. Die bronzenen Schlange wurde gehoben; so war Christus. Er wurde auf das Kreuz erhoben (Joh. 12:33, Joh. 12:34). Die Schlange bedeutete Christus, der in der Gestalt des sündigen Fleisches war, wenn auch ohne Sünde, wie diese Bronzeschlange die äußere Form, aber nicht das innere Gift der anderen Schlangen hatte: der Pol ähnelte dem Kreuz, auf dem Christus erhoben wurde für unsere Errettung: und darauf zu schauen entwarf unseren Glauben an Christus. " (Wesley) Einige machen die Erhebung der Schlange zu einer Figur, die Christi Triumph über Satan, die alte Schlange, deren Kopf er zerschlagen hat, als er in seinem Kreuz die Fürstlichkeiten und Mächte, die er verdorben und zerstört hatte, offen zeigte (2:15, 3).

Was macht Gott heute, wenn wir uns ihm so nähern wie Israel? Er führt uns zum Kreuz seines Sohnes Jesus Christus, wo Er alles getan hat, was wir wirklich brauchen. In Jesus zeigt uns Gott, dass es nicht wahr ist, dass er sich nicht um uns kümmert! In Jesus hat Gott uns die ultimative Gabe gegeben, denn Sein Tod ist buchstäblich unser Tod, der Tod, den wir verdient haben zu sterben. Wenn wir auf Jesus schauen, sehen wir, wie Gott mit unserer Sünde umgeht. Er nimmt sie auf sich selbst in Jesus Christus, seinem Sohn. Gott selbst hat den Pol genommen!

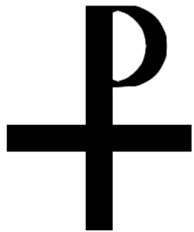
Wenn Israel gerettet werden könnte, wenn man im Glauben auf eine bronzenen Schlange schaut, die Gott dort hingelegt hat, wie viel größer ist unsere Erlösung, die darin besteht, im Glauben an Gott selbst zu schauen, der in seinem Sohn inkarniert ist?

Und zusammen mit den spirituellen Segnungen, die wir daraus ziehen, dass wir das Kreuz Christi sehen, kommen auch die Gabe von Nahrung, Trinken und Obdach, die wir brauchen, sowie die Anerkennung, dass diese materiellen Segnungen von unserem Gott kommen.

Vielleicht ist es gut für uns, unsere Aufmerksamkeit auf den Gott der Wildnis zu richten: gefährlich, vielleicht und unvorhersehbar, aber immer präsent, immer treu.

Schlangen schlagen den Israeliten vor, dass es immer noch eine Unvorhersehbarkeit des Lebens gibt; dieses Überleben hängt in der Balance zwischen Leben und Tod; dass Gott die Quelle unserer Hilfe und Stärke ist. Wir können die Schlangen unseres eigenen schlechten Benehmens, die Schlangen des Bösen um uns herum, das Gift unserer eigenen Worte, Unzulänglichkeiten, Fehler nicht allein verbannen. Ein Fluchtweg ist gegeben, indem man Christus und sein Kreuz betrachtet. In dieser Fastenzeit und während des ganzen Jahres sollten wir nicht versäumen, dort zu suchen und von allem, was uns bedroht und beunruhigt, geheilt zu werden. Wir erheben unsere Herzen, um die Liebe Gottes zu sehen, die für uns tut, was wir nicht für uns selbst erreichen können. Gott selbst hat den Pol genommen! Ein für alle Mal. Damit all jene, die wissen, dass sie in der Wildnis sterben, geheilt werden können. Schau zu ihm auf und lebe ...

Amen.



Heute befindet sich auf dem Berg Nebo eine Skulptur des italienischen Künstlers Giovanni Fantoni. Der Berg Nebo wird im letzten Kapitel des Deuteronomiums (5. Buch Moses) als der Aussichtspunkt identifiziert, von dem Moses einen Blick in das verheißene Land hat. Fantonis Skulptur, die Bronze-Schlangen-Skulptur (auch Schlangen-Kreuz-Skulptur) genannt, illustriert die Geschichte von 4. Mose, überlagert sie aber mit der Kreuzigung Christi. Das große Metallstück weist vereinfachte Formen auf, die durch verschiedene Texturen, Linien und Kombinationen von Formen ausgedrückt werden. Von den Franziskanern an ihrem Kloster auf Nebo aufgestellt, liest sich die Skulptur leicht als Kreuzigung aus der Ferne. Seine Form hat auch Ähnlichkeit mit dem Staurogramm, (Ein-Buchstaben-Kreuz Px) Kombination der griechischen Buchstaben Tau und Rho. Das Tau ähnelt einem T in Großbuchstaben, während das Rho dem Großbuchstaben P ähnelt. Die Buchstaben übereinander überlagert ähneln einer gekreuzigten Figur auf einem Taukreuz (ein Kreuz, das wie ein großes T geformt ist). Die beiden Buchstaben sind Teil von stauros, griechisch für Kreuz (stauroo = kreuzigen). Schriftsteller begannen, die grafische Abkürzung als Abkürzung für Kreuz oder Kreuzigung in griechischen Texten zu verwenden.